



INTEGRIERTE

STADTTEILENTWICKLUNG 2020

Rahmenprogramm, Fördergebiete und Projekte

Newsletter | Mai 2020 | Ausgabe 17



Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung



Editorial

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

die Städtebauförderung – die früher nur aus dem Programm Städtebauliche Sanierung bestand – wurde in den vergangenen Jahren um eine Vielfalt an Programmen erweitert. Dabei kommt in Großstädten insbesondere dem Programm Soziale Stadt eine wichtige Funktion zu. Auch im Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung genießt es eine hohe Wertschätzung und hat eine Leitbildfunktion – gerade auch, weil es ressortübergreifend arbeitet.

Nun sind die Programme Ende letzten Jahres weiterentwickelt worden. Der Bund hat die Länder dabei intensiv einbezogen. Es bestand auf allen Seiten der Wunsch, die Programme zusammenzufassen und so Schwerpunkte der Quartiersförderung zu bündeln. Entstanden sind drei neue Programme, in denen sowohl die Tradition der alten weiterlebt als auch Querschnittsaufgaben, die früher in Extraprogrammen geregelt waren, aufgegriffen wurden.

Neu ist auch, dass der Klimaschutz seit diesem Jahr einen höheren Stellenwert bei der Festlegung eines Fördergebiets erhält. Maßnahmen des Klimaschutzes, der Klimafolgenanpassung und der Verbesserung der grünen Infrastruktur sind daher künftig in allen Fördergebieten aufzunehmen. Weitere Informationen dazu finden Sie in diesem Newsletter.

Wie immer berichten wir auch über neue RISE-Fördergebiete, Fortschritte in den Fördergebieten, wichtige Projekte, Ergebnisse des ressortübergreifenden Handelns und über das Sozialmonitoring.

Auch zu Sozialen Erhaltungsverordnungen, die in mittlerweile 13 Gebieten gelten, erhalten Sie alle aktuellen Informationen.

Ihre Jutta Vorkoeper
Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen

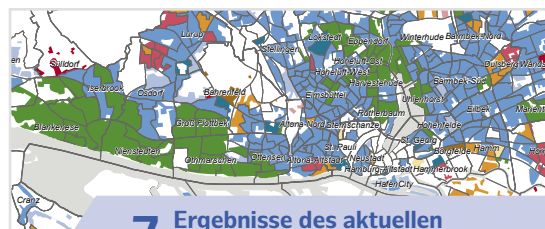


Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung

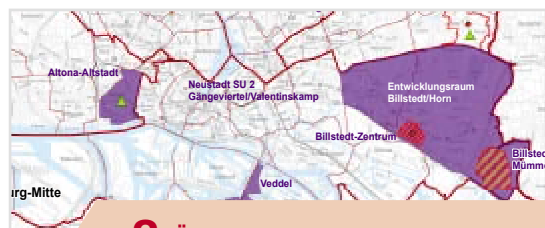
Auf einen Blick



5 RISE-Fördergebiete
Erfolgreiche Bilanz



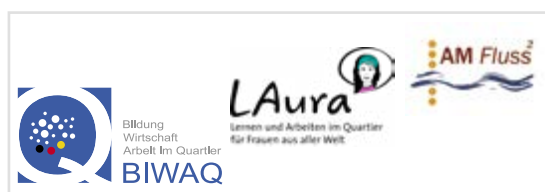
7 Ergebnisse des aktuellen
Sozialmonitorings



8 Übersichtskarte Fördergebiete



10 Gebietsfestlegungen



13 BIWAQ



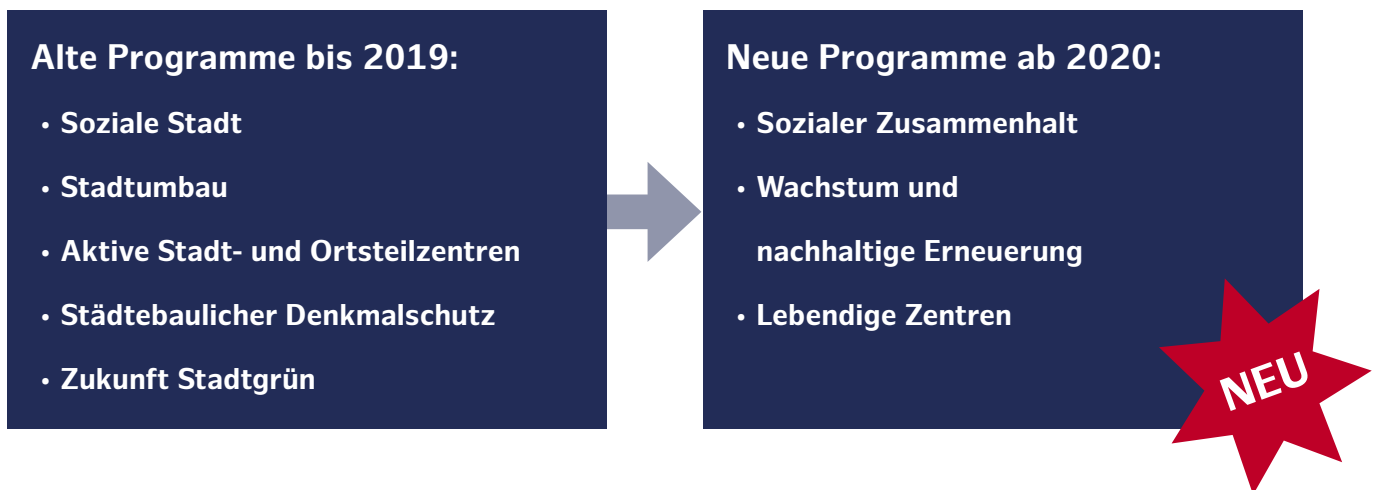
14 Soziale Erhaltungsverordnung

Neue Programme – Die Städtebauförderung entwickelt sich weiter

Das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) fasst die Programme der Bund-Länder-Städtebauförderung unter einem Dach zusammen. Seit 2020 sieht der Bund eine neue Programmstruktur mit künftig nur noch drei Programmen vor. Die neue Programmstruktur sorgt für eine stärkere Bündelung von Förderzielen. Der städtebauliche Denkmalschutz

wird künftig als Querschnittsaufgabe in allen Programmen fortgeführt. Das erst junge Programm Zukunft Stadtgrün beinhaltet Förderschwerpunkte, die auch in allen übrigen Programmen gefördert werden können, und wird daher nicht fortgeführt. Die Zielsetzungen Förderung von Maßnahmen des Klimaschutzes, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Verbes-

serung der grünen Infrastruktur werden jedoch künftig stärkeres Gewicht erhalten: Sie werden eine Fördervoraussetzung für die Festlegung von Fördergebieten. Entsprechende Maßnahmen müssen in allen RISE-Fördergebieten umgesetzt werden (Mehr dazu auf S. 4).



Was bedeuten die neuen Programme für RISE?

Bei einigen Fördergebieten mit einer nur noch kurzen Laufzeit bleibt es bei den bisher festgelegten Programmen (z.B. Soziale Stadt, Aktive Stadt- und Ortsteilzentren oder Städtebaulicher Denkmalschutz).

Fördergebiete, die mit Bundesmitteln ab 2020 ausgestattet werden, müssen in die neue Programmstruktur überführt werden. Dies macht eine Zwischenabrechnung mit dem Bund erforderlich. Für diese laufenden RISE-Fördergebiete wird sich in der Praxis nichts ändern.

Die Fördergebiete im Programm Soziale Stadt werden in der Regel im Programm Sozialer Zusammenhalt fortgeführt.

Die Fördergebiete im Programm Stadtumbau werden im Programm Wachstum und nachhaltige Erneuerung fortgesetzt.

Die Fördergebiete im Programm Aktive Stadt- und Ortsteilzentren werden im Programm Lebendige Zentren fortgeführt.

Für Fördergebiete in mehreren Programmen oder im Programm Städtebaulicher Denkmalschutz wird, abhängig von den weiteren Förderschwerpunkten, das Programm genutzt, das sich fachlich am besten eignet.

Klimaschutz

RISE fördert den Klimaschutz

Mit dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE) wird Hamburg künftig einen Beitrag leisten, um die Ziele des Senats zum Klimaplan zu erreichen. In den RISE-Quartieren sollen Maßnahmen des Klimaschutzes, zur Anpassung an den Klimawandel und zur Verbesserung der grünen Infrastruktur von Anfang an stärker in den Problem- und Potentialanalysen und Integrierten Entwicklungskonzepten berücksichtigt werden.

Die Bund-Länder-Verwaltungsvereinbarung zur Städtebauförderung sieht ab 2020 vor, dass in jedem RISE-Fördergebiet entsprechende Maßnahmen durchgeführt werden müssen. Dazu gehört z.B. Grün- und Freiflächen zu erhalten, zu erweitern, zu qualifizieren oder zu vernetzen, Dach- und Fassaden zu begrünen, klimafreundliche Mobilität, Bodenentsiegelung und energetische Gebäudesanierung oder Biodiversität zu fördern.



vorher – Peterhofsiedlung



nachher – Peterhofsiedlung

Zur Förderung einer hohen Energieeffizienz insbesondere von Wohngebäuden wurde von der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen auch das Programm „Modernisierung von Mietwohnungen in Gebieten der Integrierten Stadtteilentwicklung“ der Hamburger Investitions- und Förder-

bank (IFB) angepasst. Seit 2020 werden höhere energetische Standards durch entsprechend höhere Zuschüsse gefördert.

Weitere Infos auf der Webseite der IFB: <https://t1p.de/IFB-energetische-Modernisierung-RISE> (Kurzlink)

Quartiersinitiative urbanes Leben

Cockpit städtische Infrastrukturen

Hamburg wächst und steht vor den Herausforderungen einer modernen Stadtgesellschaft. Die demografische Entwicklung lässt Hamburg gleichzeitig älter und durch steigende Geburtenraten sowie Zuzug und Migration jünger und vielfältiger werden. Hinzu kommen der Klimawandel, die Digitalisierung und eine sich verändernde Mobilität. Damit verbunden wachsen die Anforderungen an eine ganzheitliche Strategie für eine zukunftsweisende Stadt- und Quartiersentwicklung. Die Quartiersinitiative urbanes Leben will in sieben Modellquartieren eine ganzheitliche Quartiersentwick-

lung erproben. Die ressort- und behördenübergreifende Zusammenarbeit soll dazu gestärkt werden.

Dafür wird das Cockpit städtische Infrastrukturen (CoSI) entwickelt. CoSI ist eine kartenbasierte Planungs- und Visualisierungs-Software. Kern ist die räumliche Darstellung und Analyse von Daten. Diese Daten stammen aus dem Urban Data Hub des Landesbetriebs für Geoinformation und Vermessung. Es sind sämtliche Daten zur städtischen Infrastruktur, z.B. Schulen, Kitas, Sportstätten oder Grünflächen enthalten. Die gemeinsame Planung

unterschiedlicher Fachrichtungen bezogen auf definierte städtische Räume wie Stadtteile oder Quartiere soll gefördert und damit die Bürgerbeteiligung unterstützt werden.

CoSI wird seit Juni 2019 im Auftrag des Bezirksamts Hamburg-Nord vom Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung in Kooperation mit dem City Science Lab der Hafencity-Universität agil und als Open-Source-Software entwickelt. Nach Einsatz einer Pilotversion wird über den Hamburg weiten Einsatz entschieden.

Erfolgreiche Bilanz

Attraktives Zentrum Neugraben

Ende 2019 wurde die Gebietsentwicklung im RISE-Fördergebiet Zentrum Neugraben/Bahnhofssiedlung/Petershofsiedlung beendet. Die Bilanz für das Gebiet, in das rund 30,3 Millionen Euro öffentliche Mittel (14,4 Millionen RISE-Mittel und weitere 15,9 Millionen Euro Landesmittel) und 0,7 Millionen Euro private Mittel geflossen sind, kann sich sehen lassen. Das Quartier hat sich zu einem attraktiven Wohnstandort mit einer guten sozialen Infrastruktur und einem funktionierenden Versorgungszentrum entwickelt.

Besonders hervorzuheben ist der Neubau des Bildungs- und Gemeinschaftszentrums Süderelbe (BGZ Süderelbe), der ein gemeinsames Dach für die Bereiche Bildung, Beratung

und Betreuung bietet. In der Petershofsiedlung wurden die Wohnungen modernisiert und das Wohnumfeld einladend gestaltet. Diverse Spielplätze und Grünflächen wurden an die heutigen Bedürfnisse angepasst. Im Brunnenschutzgebiet wurden vielfältige Maßnahmen zur Verbesserung der Spiel- und Sportangebote und der Wegeverbindungen umgesetzt. Heute präsentiert sich die generationsübergreifende Freizeitanlage als ein Ort mit hoher Aufenthaltsqualität, der intensiv genutzt wird.

Schließlich ist es gelungen, die strukturellen Probleme des Süderelbe-Einkaufszentrums weitgehend zu beseitigen. Es ist heute als Versorgungsstandort attraktiv gestaltet und zukunftsfähig ausgerichtet. Zudem



Neugraben Markt

wurde der Neugrabener Markt neu gestaltet. Letzte Projekte wie die Umgestaltung der Busanlage, des Bahnhofsumfelds sowie der Marktpassage mit Nebenstraße sind vorbereitet und werden in 2020 noch umgesetzt.

Erfolgreiche Bilanz

Familienfreundliches Wohnen in Neuwiedenthal

Nach sieben Jahren Gebietsentwicklung konnte die Laufzeit des Fördergebiets Neuwiedenthal – Rehrstieg Ende 2019 erfolgreich beendet werden. Das Quartier hat sich zu einem familienfreundlichen, generationsübergreifenden Wohnstandort entwickelt.

Zu Beginn der Förderung in 2013 wiesen insbesondere die Sport- und Freizeitangebote, die Grünflächen im öffentlichen Raum sowie die Wohnungsbestände und Wohnumfelder Handlungsbedarfe auf. In die Aufwertung des Quartiers wurden insgesamt rund 15,3 Millionen Euro öffentliche Mittel investiert, davon 4,8 Millionen Euro RISE-Mittel und weitere 10,5 Millionen Euro Landesmittel. Zusätzlich wurden 0,5 Millionen Euro private

Mittel für RISE-Maßnahmen investiert. So konnte z. B. die Nutzung des Sportplatzes Jägerhof durch die Herstellung von zwei Kunststoffrasenplätzen intensiviert und das Freibad Neugraben modernisiert werden. Die

zentrale Grünanlage Rehrstieg wurde umfassend umgestaltet und bietet heute multifunktionale Nutzungen für alle Generationen. Energetische Modernisierungsmaßnahmen an den Wohngebäuden und die Umgestaltung der Wohnumfelder unter dem Motto „Gartenstadt Neuwiedenthal“ haben dazu geführt, dass Neuwiedent-

hal heute als grüner und attraktiver Wohnstandort wahrgenommen wird. Weitere Baumaßnahmen wie die Aufwertung des Spielplatzes Drachenthal oder der Bolzplätze am Minnerweg werden ab 2020 umgesetzt.



Gartenstadt Luhering

Fördergebiete in Vorbereitung

Neue RISE-Fördergebiete

Gemeinsam mit den zuständigen Bezirksämtern bereitet die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen die Festlegung neuer RISE-Fördergebiete vor.

Für das Untersuchungsgebiet Schnelsen erstellt das Bezirksamt Eimsbüttel 2020 eine Problem- und Potenzialanalyse. Darin sollen die sozialräumlichen und städtebaulichen Strukturen näher analysiert und Entwicklungsmöglichkeiten für Schnelsen aufgezeigt werden. Das Ortszentrum Frohmestraße als zentraler Versorgungsbereich sowie die städtebauliche Situation im Bereich des Roman-Zeller-Platzes in Burgwedel stehen dabei im Vordergrund. Einbezogen in die Untersuchung wird auch das ehemalige Fördergebiet Schnelsen-Süd. Auch die



Frage ausreichender sozialer Infrastruktur soll in allen drei Teilgebieten betrachtet werden. Auf dieser Grundlage wird entschieden, wie das neue RISE-Fördergebiet aussehen soll. Eine Festlegung als RISE-Fördergebiet wird für das Frühjahr 2021 angestrebt.

Weiterhin werden die beiden RISE-Fördergebiete Groß Borstel sowie Tegelsberg/Müssenredder vorbereitet (hierzu wurde bereits im letzten RISE-Newsletter Nr. 16 berichtet). Die Festlegungen als RISE-Fördergebiete werden für den Sommer 2020 angestrebt.

Zwischenbilanzierung und Fortschreibung

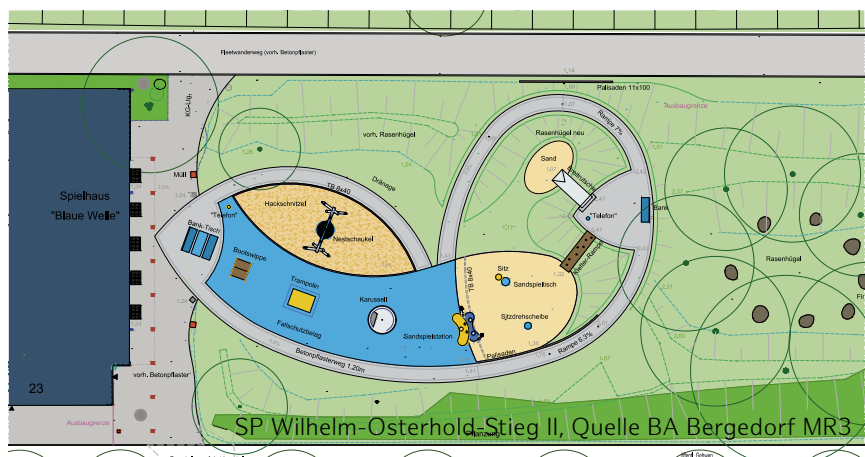
Neuallermöhe geht in die Verlängerung!

Neuallermöhe wurde 2012 als RISE-Fördergebiet festgelegt. Bisher wurden insgesamt rund 12,5 Millionen Euro öffentliche Mittel, davon 5,7 Millionen Euro RISE-Mittel in die Gebietsentwicklung investiert.

Mit der Entscheidung des Senats zum neuen Stadtteil Oberbillwerder und der Errichtung eines neuen Wohnquartiers im angrenzenden RISE-Fördergebiet Mittlerer Landweg haben sich die Rahmenbedingungen in unmittelbarer Nachbarschaft zu Neuallermöhe verändert, sodass sich weitere Handlungsbedarfe ergeben haben. Das Bezirksamt Bergedorf hat 2019 das Integrierte Entwicklungskonzept Neuallermöhe fortgeschrieben. Auf dieser Basis wurde Ende 2019 eine vierjährige Verlängerung der Fördergebietslaufzeit beschlossen.

Wesentliche Aufgaben der bis 2023 verlängerten Gebietsentwicklung sind u. a. die Neugestaltung und Belegung der Grün-, Sport- und Wasserflächen sowie öffentlicher Plätze und die bedarfsgerechte Anpassung der soziokulturellen Infrastruktur.

Darüber hinaus wird es eine besondere Herausforderung sein, Neuallermöhe und den neuen Stadtteil Oberbillwerder funktional und räumlich miteinander zu vernetzen und stabile Nachbarschaften zu unterstützen.



Sozialmonitoring Bericht 2019

Neuer Sozialmonitoring-Bericht bestätigt stabile sozialräumliche Entwicklung in Hamburg

Ende 2019 hat die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) den neuen Sozialmonitoring-Bericht 2019 veröffentlicht. Er untersucht kleinräumige Sozialdaten in Hamburg mit dem Stand 31.12.2018 für jetzt 852 Statistische Gebiete. Die Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr sind erneut relativ gering und bestätigen die insgesamt stabile sozialräumliche Entwicklung in Hamburg. Mit 82,5 Prozent weist der überwiegende Teil aller Statistischen Gebiete einen mittleren oder hohen Status auf.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Statistischen Gebiete mit einem mittleren Status erneut angestiegen. Es sind nun 554 Statistische Gebiete (+12). Die Zahl der Statistischen Gebiete mit hohem Status hat dagegen ganz leicht auf 149 abgenommen (-2). Ebenfalls leicht abgenommen hat die Zahl der Statistischen Gebiete mit niedrigem Status (-6, jetzt 73), während die Zahl der Statistischen Gebiete mit sehr niedrigem Status konstant geblieben ist (76).

Nach wie vor bestehen die bekannten Unterschiede zwischen den Teilräumen der Stadt, es ist aber keine Zunahme sozialräumlicher Polarisierungstendenzen erkennbar.

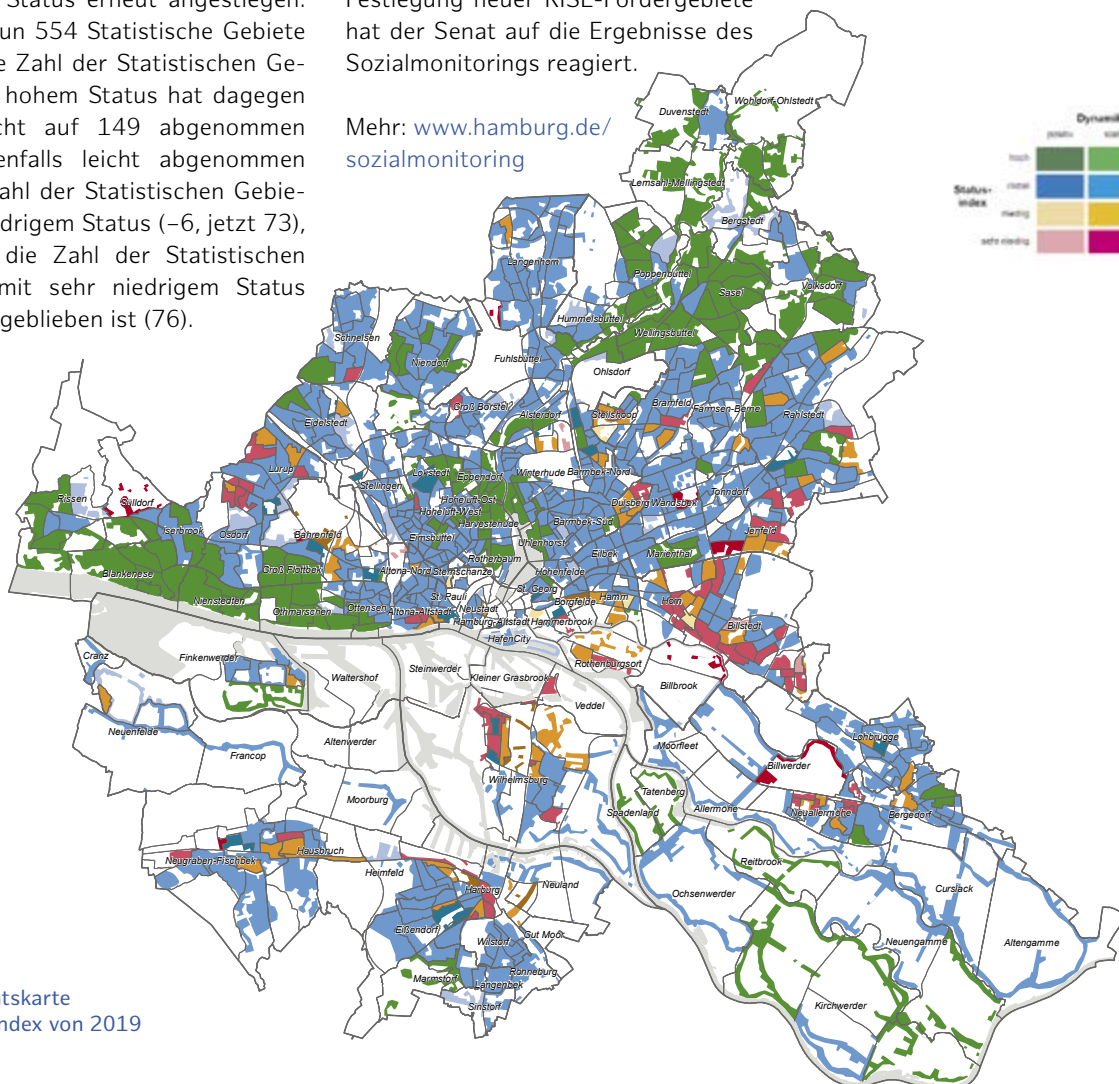
Sozialmonitoring für die RISE-Fördergebiete

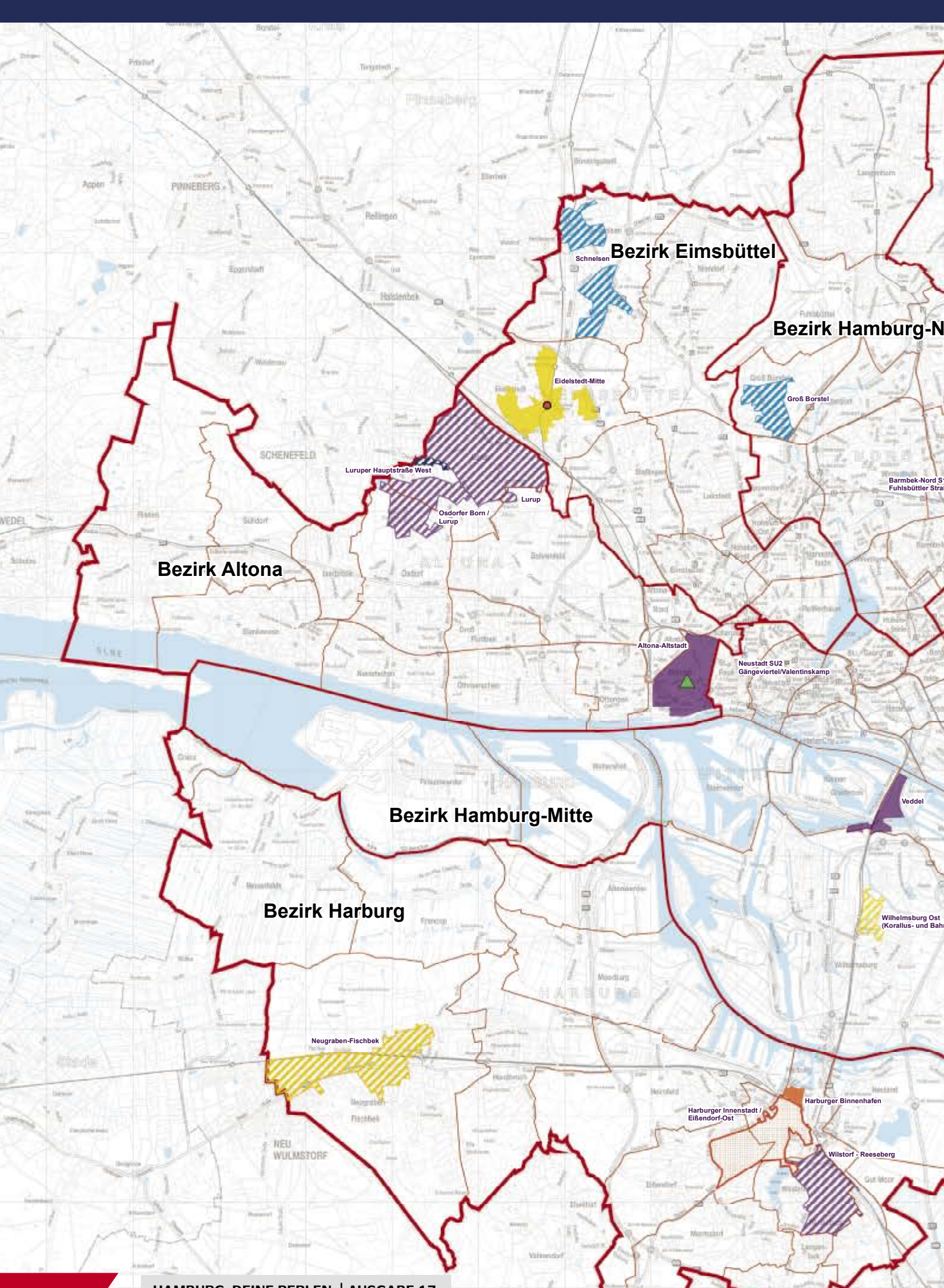
In den RISE-Fördergebieten weisen von den 135 Statistischen Gebieten 57,8 Prozent einen niedrigen oder sehr niedrigen Status auf. Davon haben nur 3 und damit weniger als im Vorjahr eine negative Dynamik. 42,2 Prozent haben einen mittleren Status. Der hohe Status kommt in den RISE-Fördergebieten nicht vor. Mit der Festlegung neuer RISE-Fördergebiete hat der Senat auf die Ergebnisse des Sozialmonitorings reagiert.

Mehr: www.hamburg.de/sozialmonitoring

Im Sozialmonitoring werden folgende Indikatoren zusammengetragen und aufbereitet:

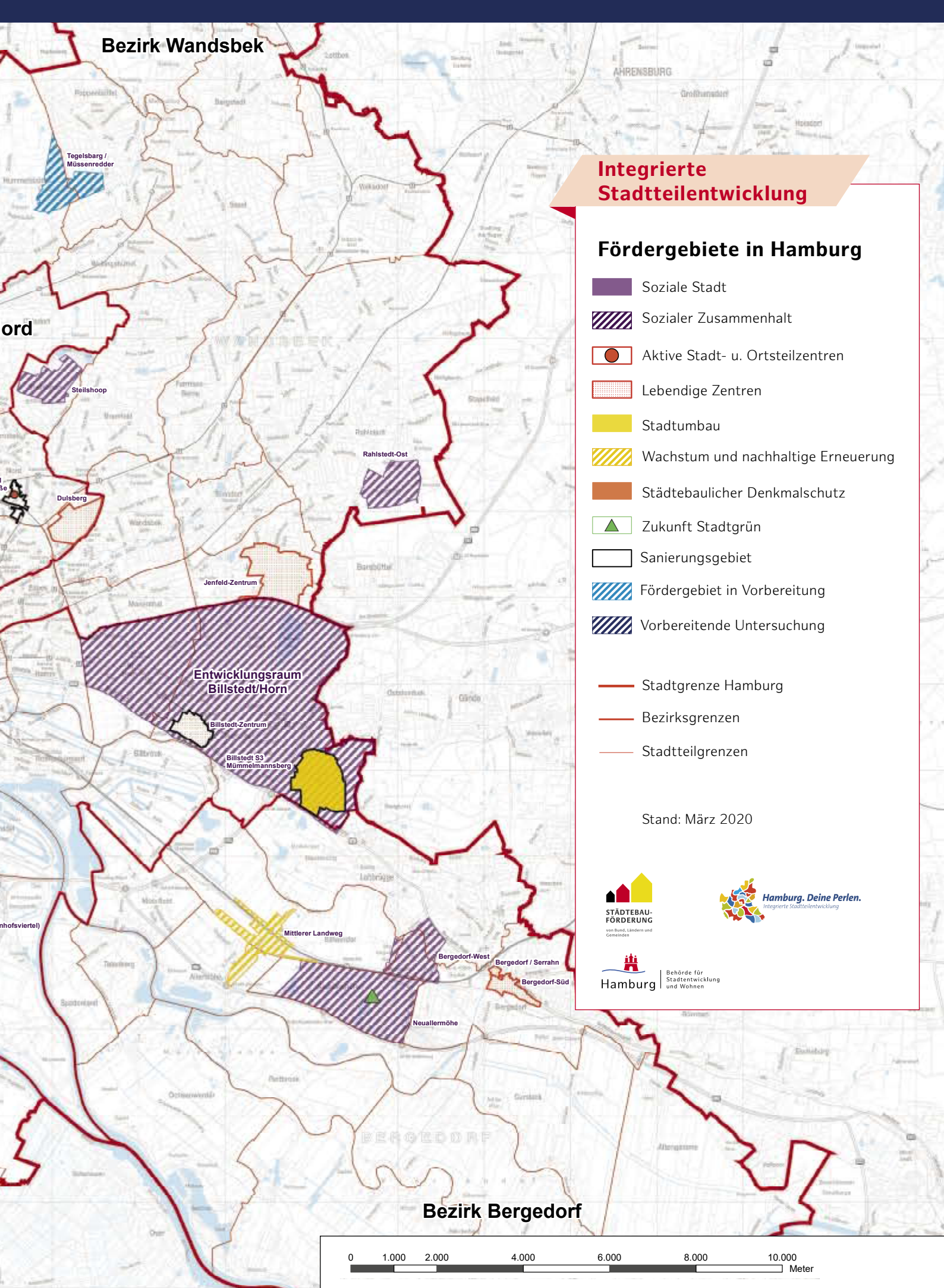
1. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund
2. Kinder von Alleinerziehenden
3. SGB-II- und AsylbLG-Empfängerinnen und -Empfänger
4. Arbeitslose (SGB II)
5. Kinder in Mindestsicherung (SGB II)
6. Mindestsicherung im Alter (SGB XII)
7. Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss, mit erstem allgemeinbildenden oder mittlerem Schulabschluss



















Bezirk Wandsbek

ord



Integrierte Stadtteilentwicklung

Fördergebiete in Hamburg

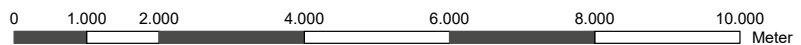
-  Soziale Stadt
-  Sozialer Zusammenhalt
-  Aktive Stadt- u. Ortsteilzentren
-  Lebendige Zentren
-  Stadtumbau
-  Wachstum und nachhaltige Erneuerung
-  Städtebaulicher Denkmalschutz
-  Zukunft Stadtgrün
-  Sanierungsgebiet
-  Fördergebiet in Vorbereitung
-  Vorbereitende Untersuchung
-  Stadtgrenze Hamburg
-  Bezirksgrenzen
-  Stadtteilgrenzen

Stand: März 2020



Behörde für
Stadtentwicklung
und Wohnen

Bezirk Bergedorf



Gebietsfestlegungen

Neuerliche Festlegung für Lurup

In Lurup im Bezirk Altona wurden die Siedlungen Flüsseviertel und Lüdersring zwischen 1991 und 2013 bereits aus verschiedenen Städtebauförderprogrammen gefördert. In dieser Zeit wurden zahlreiche Wohngebäude modernisiert, Freiflächen neu gestaltet und soziale Einrichtungen erweitert. Nun wurde Lurup erneut als RISE-Förder-

gebiet festgelegt. Mit rund 330 Hektar und etwa 26.000 Einwohnerinnen und Einwohnern umfasst es annähernd den gesamten Stadtteil Lurup.

Was ist der Hintergrund für diese neuerliche Festlegung?

Neben der Tatsache, dass Teilbereiche Lurups anhaltend niedrige bis sehr niedrige Statuswerte im Sozialmonitoring aufweisen, hat die durch das Bezirksamt Altona vorgelegte Problem- und Potenzialanalyse diverse Handlungsbedarfe aufgezeigt. Attraktive Wohnumfelder, Sport- und Freizeitanlagen und öffentliche Räume sollen hergestellt sowie die bestehenden sozialen Einrichtungen verbessert werden. Der Eckhoffplatz mit dem Lurup-Center

soll zu einer neuen Stadtteilmitte mit hoher Aufenthaltsqualität entwickelt werden.

Als erste Maßnahmen werden der Fitness- und Bewegungsparcours Böverstand neu gestaltet sowie eine Ballspielfläche am Lüdersring zur Jugendfreizeitfläche umgestaltet und modernisiert. Zudem wird das Wohnumfeld am Willi-Hill-Weg aufgewertet. Die RISE-Gebietsentwicklung ist bis Ende 2026 vorgesehen.

Zudem sollen entlang der Magistrale Luruper Hauptstraße Wohnungsbaupotenziale erschlossen und urbane Qualitäten hergestellt werden. Hierzu hat der Senat zeitgleich zur Gebietsfestlegung vorbereitende Untersuchungen gem. § 141 BauGB eingeleitet, um dieses Gebiet ggf. als Sanierungsgebiet festlegen zu können.



Lurup Warthestraße

Ein lebendiges Zentrum für Jenfeld

Ein großer Teil des Stadtteils Jenfeld im Bezirk Wandsbek wurde bereits von 1990 bis 2004 gefördert. Dabei wurden unter anderem die örtlichen Wohnungsbestände und Wohnumfelder aufgewertet sowie das soziokulturelle Angebot im Quartier verbessert.

Nun steht das Jenfelder Zentrum im Mittelpunkt. Die 2019 vom Bezirksamt Wandsbek beauftragte Problem- und Potenzialanalyse weist Funktionsschwächen des Jenfelder Zentrums als zentraler Versorgungsbereich und Ortsteilzentrum nach. Auch bei den öffentlich zugänglichen Grün- und Freiflächen des Quartiers wurde Verbesserungsbedarf festgestellt.

Die neue RISE-Gebietsentwicklung ist zunächst bis 2026 angelegt. Das Fördergebiet Jenfeld-Zentrum um-

fasst eine Fläche von rund 150 Hektar mit etwa 13.000 Einwohnerinnen und Einwohnern.

Ziel ist es, das Jenfelder Zentrum über das Einkaufszentrum hinaus zu einem attraktiven Ort für ökonomische und gesellschaftliche Zwecke zu entwickeln. Es soll ein belebter Stadt-

teilmittelpunkt mit hoher Aufenthalts- und Wohnqualität entstehen. Neugestaltete Grünflächen mit Fuß- und Radwegen sollen komfortable Verbindungen im Quartier herstellen und Überleitungen in die Grünräume der Umgebung wie den Jenfelder Moorpark schaffen.



EKZ Jenfeld

■ Sozialverträgliche Sanierung in Wilhelmsburg Ost



Kleingartenanlage und Korallusviertel

Die Quartiere Korallus- und Bahnhofsviertel werden künftig als RISE-Fördergebiet Wilhelmsburg Ost auf der Elbinsel Wilhelmsburg im Bezirk Hamburg-Mitte gefördert. Auf einer Fläche von rund 40 Hektar leben hier etwa 5.500 Einwohnerinnen und Einwohner.

Die vom Bezirksamt Hamburg-Mitte vorgelegte Problem- und Potenzialanalyse belegt vor allem in Bezug auf die Wohnungsbestände und die Wohnumfelder sowie bei den wenigen öffentlichen Grün- und Spielflächen besonderen Handlungsbedarf.

Wohngebäude sollen sozialverträglich saniert und modernisiert, Neubaupotenziale genutzt, die öffentlichen und privaten Freiräume neu gestaltet und durch attraktive Wegeverbindungen ansprechend miteinander verknüpft werden. Eine neue lebendige Quartiersmitte soll als Treffpunkt für die Bewohnerinnen und Bewohner entstehen. Außerdem sollen die Wohnquartiere besser mit dem Grünzug Dove-Elbe verbunden werden.

Die Laufzeit des Fördergebiets ist bis Ende 2026 vorgesehen. ■

■ Start in Wilstorf-Reeseberg

Ende 2019 wurde das Quartier Wilstorf – Reeseberg als neues RISE-Fördergebiet im Programm Soziale Stadt festgelegt. Wilstorf – Reeseberg liegt im Bezirk Harburg südlich der Harburger Innenstadt und gilt als ruhiger Wohnstandort. Etwa 13.200 Einwohnerinnen und Einwohner leben hier auf rund 169 Hektar. Im Norden trennt die Harburger Umgehung als Hochstraße das Gebiet räumlich von der angrenzenden Harburger Innenstadt, die Gleisanlagen im Osten stellen eine Barriere zum angrenzenden Stadtteil Neuland dar, sodass sich eine schwierige räumliche Lage ergibt.

Die im Auftrag des Bezirksamts Harburg erstellte Problem- und Poten-

zialanalyse hat sozialräumliche und städtebauliche Defizite dargelegt. Für die mangelnde Attraktivität des nördlichen Quartierseingangs und der Nahversorgungsstandorte sollen Lösungen gefunden werden. Ebenso sollen teilweise wenig ansprechende Wohnumfelder und öffentliche Freiflächen mit den dazu gehörenden Wegeverbindungen umgestaltet werden. Die RISE-Gebietsentwicklung ist bis Ende 2026 angelegt.

Als erste Projekte werden die Kinderspielplätze Reeseberg und Kapellenweg neu gestaltet und modernisiert. Das vorhandene Kinderzentrum Harburg (KIZ) wird zu einem Eltern-Kind-Zentrum ausgebaut. ■



KIZ Schneverdinger Weg

Quartiersmanagement und Stadtteil- und Quartiersbeiräte in den neuen RISE-Fördergebieten

In den neuen RISE-Fördergebieten werden die zuständigen Bezirksamter einen externen Gebietsentwickler einsetzen, der zunächst mit umfassender Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner ein Integriertes Entwicklungskonzept erarbeitet. Dieses kann aber auch durch das zuständige Bezirksamt selbst erstellt werden. Für die Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner während der Gebietsentwicklung wird jeweils ein Stadtteil- oder Quartiersbeirat gegründet. Zudem wird in jedem Fördergebiet ein Stadtteilbüro eingerichtet und ein Verfügungsfonds aufgelegt, um kleinere Selbsthilfe- und Nachbarschaftsprojekte fördern zu können.

Projekte für Freizeit und Begegnung

BEWEGUNG wird in Neugraben-Fischbek groß geschrieben!

Die Gebietsentwicklung im Fördergebiet Neugraben-Fischbek hat das Ziel, die Freizeit- und Sporteinrichtungen auszubauen und die Angebote zu verbessern. Im Stadtteilpark Vogelkamp wurden hierzu bereits fünf Fitness-Inseln mit Sportgeräten errichtet. Die Schützenhalle des Schützenvereins Fischbek und Umgegend von 1903 e.V. wurde modernisiert und öffnet sich dem Stadtteil durch offene Angebote für alle. Die Außenanlagen der Cornelius Kirche wurden zu einem bewegten Kirchhof umgebaut. Hier sind Sitzmöglichkeiten und gepflasterte Flächen für Aktionsfelder entstanden. Auf dem Gelände der Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg am Standort Fischbek wurde der Schulhof umgestaltet und eine öffentlich nutzbare Multifunktionsfläche eingerichtet, die den Schülerinnen und Schülern und auch den Kindern und Jugendlichen

aus der Nachbarschaft eine Möglichkeit für Fußball, Basketball, Volleyball und anderen Aktivitäten bietet.

Das Bezirksamt Harburg erarbeitet ein Konzept für weitere Bewegungsmöglichkeiten im Öffentlichen Raum.

Zudem hat der Stadtteilbeirat eine Fokusgruppe „Freizeit und Sport“ eingerichtet, die aus engagierten Bewohnerinnen und Bewohnern, Sportvereinen, Bezirkspolitik und dem Hamburger Sportbund besteht und sich regelmäßig trifft.



Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg

Campus Steilshoop feierlich eröffnet

Mit einem Festakt wurde der Campus Steilshoop am 27. November 2019 eröffnet. Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher würdigte den Neubau als Ort der Begegnung und des Dialogs.

Der Campus Steilshoop bringt auf insgesamt 12.800 Quadratmetern schulische und nachbarschaftliche Nutzungen im Quartier zusammen. Er beherbergt eine Stadtteilschule mit Grundschulabteilung sowie ein Quartierszentrum mit sozialen, kulturellen und weiteren Bildungseinrichtungen. Hierzu zählen ein Haus der Jugend, eine Elternschule und der FamilienservicePoint des Vereins Nordlicht e. V., eine öffentliche Bücherhalle, der Stadt-

teiltreff des Kulturvereins A.G.D.A.Z., die Volkshochschule sowie Räume und Bistro für den Stadtteil, die von der Alraune gGmbH betrieben werden. Über den Campus Steilshoop gibt es eine zentrale Fußweganbindung des Quartiers an den Bramfelder See.

Senatorin Dr. Dorothee Stapelfeldt und Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff waren sich bei einem Podiumsgespräch anlässlich der Eröffnung einig, dass der Campus die Lebensqualität in Steilshoop weiter verbessern und gute Innovationsimpulse für das Quartier setzen wird.

Die Gesamtinvestitionen Hamburgs für den Campus Steilshoop belaufen



Eröffnung Campus Steilshoop

sich auf rund 47,6 Millionen Euro, davon rund 8 Millionen Euro für das Quartierszentrum. RISE hat das Quartierszentrum mit rund 3,5 Millionen Euro anteilig finanziert.

Sanierungsverfahren

Das Gängeviertel kommt wieder in die Gänge! Es geht weiter!

Das Gängeviertel soll als lebendiges innerstädtisches Quartier mit günstigen Mieten sowie als Ort kultureller Vielfalt und des Arbeitens mit einem Schwerpunkt auf Nutzungen im künstlerischen Bereich entwickelt werden. Mit Blick auf den Denkmalschutz sind dabei besondere Herausforderungen an Modernisierung und Instandsetzung zu beachten. In einem ersten Bauabschnitt bis 2015 wurden von den zwölf sanierungsbedürftigen Gebäuden im Gängeviertel die Wohn- und Geschäftsgebäude Caffamacherreihe 37–39 und 43–49 sowie das soziokulturelle Zentrum, die sogenannte Fabrique, Valentinskamp 34 a, saniert.

Am 18. Dezember 2019 hat die Bürgerschaft den mit der Gängeviertel Genossenschaft 2010 verhandelten

Erbbaurechtsvertrag beschlossen. Damit wird die Grundlage für die langfristige Sicherung der Sanierungsziele geschaffen und der Genossenschaft die Verantwortung für die Nutzung und Unterhaltung der Gebäude im Gängeviertel übertragen.

Im Dezember 2019 wurden die Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes Gängeviertel und die Verlängerung der Laufzeit des Fördergebiets bis Ende 2027 beschlossen.

Auf dieser Basis wird die Sanierung jetzt fortgesetzt. Als nächstes soll das Gebäude Speckstraße 83–87 mit sieben Wohneinheiten, zwei Einheiten für soziokulturelle Nutzung und zwei Einheiten für Atelier- und Werkstattnutzungen saniert werden.



BIWAQ-Projekte in RISE-Fördergebieten

Erfolgreiche Arbeitsmarktintegration mit LAura und AM Fluss²

Das Bundesprogramm Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ) geht in die nächste Runde!

Ob Langzeitarbeitslose oder Frauen mit Migrationsbiografie: Die Projekte „AM Fluss² – Aktivieren Mobilisieren Fördern“ und „LAura – Lernen und Arbeiten im Quartier für Frauen aus aller Welt“ kombinieren Beratung und Coaching, Kurse und Workshop für eine nachhaltige Heranführung an den Arbeitsmarkt. Parallel fördern sie auch Teilhabe am Leben im Quartier. Die Teilnehmenden können sich aktiv einbringen und werden in ihrer Per-

sönlichkeit gestärkt, indem sie neue Fähigkeiten lernen und ein positives Selbstbild befördert wird. Gleichzeitig werden sie zu Vorbildern und Multiplikatoren im Quartier.

Die beiden Hamburger Projekte verknüpfen arbeitsmarktpolitische Ansätze mit Integrierter Stadtteilentwicklung und legen künftig einen Schwerpunkt im Bereich der Digitalisierung. Damit entsprechen sie genau der Zielrichtung der aktuellen BIWAQ-Förderrunde. Das Bundesprogramm BIWAQ fördert durch eine Kombination aus ESF- und Bundes-

mitteln maximal 90 Prozent der Projektkosten von insgesamt 3,65 Millionen Euro. Kofinanziert werden die Projekte für den Landesanteil durch die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen und die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration. Insgesamt ca. 2000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen zwischen 2019 und 2022 durch die zwei Projekte gefördert werden. AM Fluss² findet statt in den RISE Fördergebieten Billstedt-Horn und Osdorfer Born / Lurup, LAura in den Gebieten Neuallermöhe, Harburger Innenstadt / Eißendorf-Ost sowie Mittlerer Landweg.

Soziale Erhaltungsverordnungen

Soziale Erhaltungsverordnungen sichern bezahlbaren Wohnraum in urbanen Lagen

Als zentrales Mittel der Wohnungsbestandspolitik zur Sicherung bezahlbaren Wohnens flankieren Soziale Erhaltungsverordnungen die Neubaustrategie des Senats.

Insbesondere Altbaugebiete mit urbaner Mischung und zunehmend auch Quartiere der Nachkriegszeit sind begehrt und stehen unter einem starken Aufwertungs- und Verdrängungsdruck. Zum Schutz der Bewohnerstrukturen werden in diesen Gebieten Soziale Erhaltungsverordnungen gem. § 172 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 BauGB erlassen.

In den betreffenden Quartieren stehen bauliche Maßnahmen (der Rückbau und die Änderung), die Nutzungsänderung baulicher Anlagen und in Verbindung mit der Umwandlungsverordnung die Begründung von Wohnungseigentum im Bestand unter Genehmigungsvorbehalt. In Gebieten mit Sozialer Erhaltungsverordnung kann die Stadt auch das Vorkaufsrecht ausüben.

Gebiete

In Hamburg sind derzeit 13 Gebiete mit einer Sozialen Erhaltungsverordnung in den Bezirken Hamburg-Mitte, Altona, Eimsbüttel und Wandsbek in Kraft. In diesen Gebieten leben insge-

samt rund 233.000 Einwohnerinnen und Einwohner auf einer Fläche von knapp 13 km².

Ein weiteres Gebiet ist in Vorbereitung. Seit dem 18.09.2019 gilt für das Gebiet Barmbek-Nord/Barmbek-Süd/Jarrestadt der Aufstellungsbeschluss einer Sozialen Erhaltungsverordnung. Die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen hat das Institut ALP mit der Durchführung der repräsentativen Erhebung zur Untersuchung der Anwendungsvoraussetzungen beauftragt. Sofern die Voraussetzungen für

den Erlass einer Sozialen Erhaltungsverordnung erfüllt sind, könnte sie noch in 2020 in Kraft treten.

Flyer

Nähere Informationen zur Sozialen Erhaltungsverordnung erhalten Sie im Faltblatt, das die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen in der mittlerweile 4. Auflage herausgibt <https://t1p.de/FaltblattSozErhVO> (Kurzlink) sowie unter www.hamburg.de/soziale-erhaltungsverordnungen



Leitfaden Soziale Erhaltungsverordnung

Ende 2019 hat die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen den „Soziale Erhaltungsverordnungen in Hamburg – Leitfaden für die Praxis“ veröffentlicht.

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Anzahl von Gebieten mit Sozialer

Erhaltungsverordnung soll der Leitfaden eine wichtige Arbeitshilfe für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bezirksämter und der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) sein, die in der täglichen Arbeit mit dem Erlass und dem Vollzug von Sozi-

alen Erhaltungsverordnungen befasst sind. Er entstand in Zusammenarbeit mit den Bezirksämtern.

<https://t1p.de/LeitfadenSozErhVO> (Kurzlink)

Soziale Erhaltungsverordnungen Zwischenkontrolle

In regelmäßigen Abständen ist zu prüfen, ob die Anwendungsvoraussetzungen einer Sozialen Erhaltungsverordnung noch gegeben sind. Dies ist in den Jahren 2003, 2008 und 2013 für die Soziale Erhaltungsverordnung Südliche Neustadt geschehen und wird in 2020 für diese sowie alle Sozialen Erhaltungsverordnungen durchgeführt, die vor mehreren Jahren erlassen wurden. Im Rahmen einer von der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen in Auftrag gegebenen repräsentativen Haushaltebefragung werden Aufwertungs- und Verdrängungspotenzial sowie Verdrängungsdruck

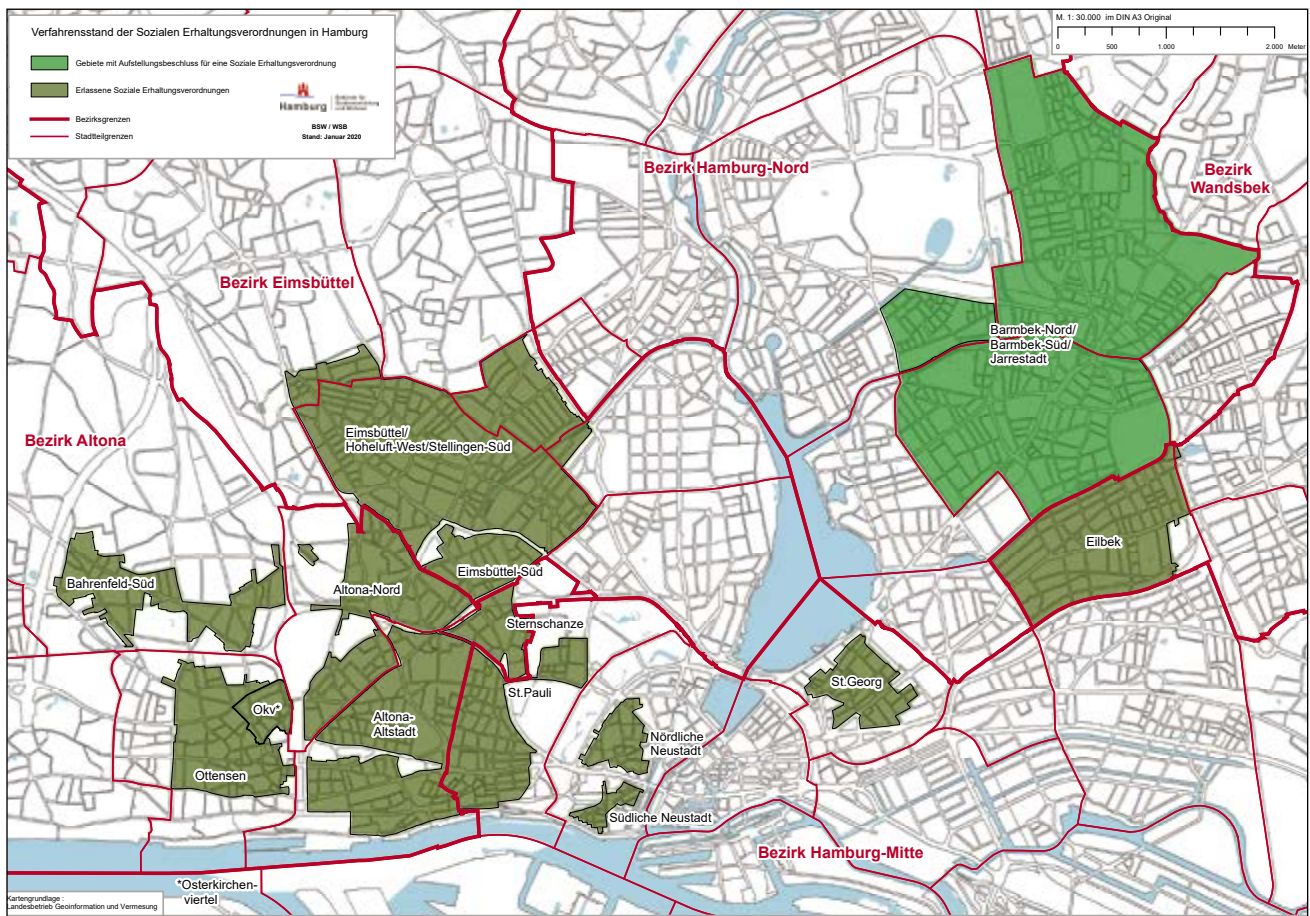
in den Gebieten Südliche Neustadt, St. Georg, St. Pauli, Sternschanze, Osterkirchenviertel, Altona-Altstadt und Eimsbüttel-Süd überprüft. Auch der gebietstypische Standard zu den Ausstattungsmerkmalen der Wohnungen im Gebiet wird überprüft und aktualisiert. Dieser dient als Grundlage für die Genehmigungspraxis in den Bezirksämtern. Insgesamt leben in den Gebieten ca. 84.450 Einwohnerinnen und Einwohner in ca. 56.000 Haushalten.

Die Repräsentativerhebung wird anhand standardisierter Fragebögen



postalisch oder durch persönliche Befragung erfolgen. Die Teilnahme an der Befragung ist selbstverständlich freiwillig und wird unter Berücksichtigung des Datenschutzes durchgeführt.

Übersichtskarte Gebiete mit Sozialer Erhaltungsverordnung



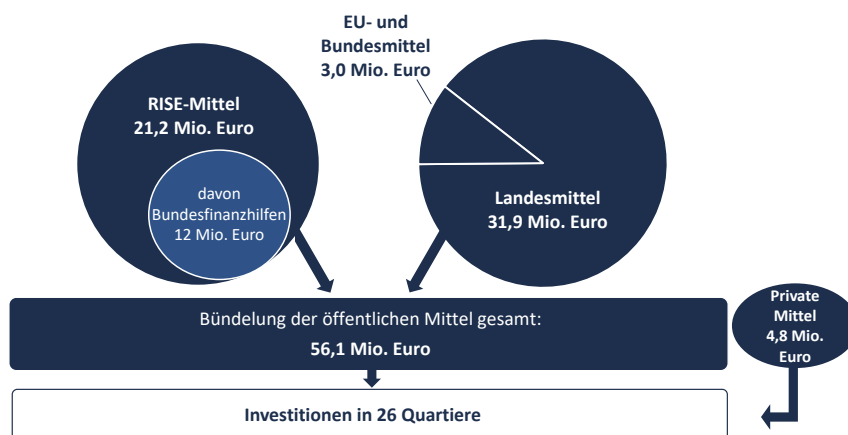
Erfolgreiche RISE-Mittelbündelung in 2019

Mehr Lebensqualität in den Quartieren

Hamburg hat auch in 2019 erfolgreich die Mittel aus unterschiedlichen Fachressorts gebündelt und dank des Zusammenwirkens aller beteiligten Kooperationspartner von Behörden, Bezirken, Bürgerschaft und öffentlichen Unternehmen sämtliche Bundesfinanzhilfen in der Städtebauförderung in Höhe von rund 12 Millionen Euro in Anspruch genommen.

So konnte RISE erneut an die Erfolge aus den Vorjahren anknüpfen und in 26 Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf eine Vielzahl an Projekten unter Beteiligung der Bewohnerinnen und Bewohner vor Ort umsetzen. Insgesamt wurden rund 56,1 Millionen Euro öffentliche Mittel eingesetzt. Neben 21,2 Millionen Euro RISE-Mitteln (davon 12 Millionen Euro

MITTELBÜNDELUNG IN 2019



Bundesfinanzhilfen) wurden weitere 31,9 Millionen Euro Landesmittel und rund 3,0 Millionen Euro ESF- und Bundesmittel in die Quartiere investiert.

Hinzu kamen weitere 4,8 Millionen Euro private Mittel, die zur Finanzierung konkreter RISE-Projekte beigetragen haben.

Kontakte in den Bezirken

Bezirksamt Hamburg-Mitte:

Ursula Groß
Telefon: 040 / 4 28 54-44 11
ursula.gross@hamburg-mitte.hamburg.de

Bezirksamt Altona:

Ulrike Alsen
Telefon: 040 / 4 28 11-36 69
ulrike.alsen@altona.hamburg.de

Bezirksamt Eimsbüttel:

Axel Vogt (komm.)
Telefon: 040 / 4 28 01-2141
axel.vogt@eimsbuettel.hamburg.de

Bezirksamt Hamburg-Nord:

Dieter Söngen
Telefon: 040 / 4 28 04-21 33
dieter.soengen@hamburg-nord.hamburg.de

Bezirksamt Wandsbek:

Claudia Fründ
Telefon: 040 / 4 28 81-22 85
claudia.fruend@wandsbek.hamburg.de

Bezirksamt Bergedorf:

Deik Esser
Telefon: 040 / 4 28 91-25 30
deik.esser@bergedorf.hamburg.de

Bezirksamt Harburg:

Uta Wassbauer
Telefon: 040 / 4 28 71-20 18
uta.wassbauer@harburg.hamburg.de

Integrierte Stadtteilentwicklung im Internet:
www.hamburg.de/rise

Impressum

Herausgeber:

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg



V.i.S.d.P.: Barbara Ketelhut

Redaktion: Abteilung Integrierte Stadtteilentwicklung: Elisabeth Hahn

Gestaltung:

Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung
www.geoinfo.hamburg.de

Druck: BSW/BUE

Auflage: 2.000

www.hamburg.de/bsw

Kontakt: rise@bsw.hamburg.de

April 2020

Bildnachweis: Titelbild: Lawaetz-Stiftung | Seite 2: Foto: steg Hamburg mbH; Karten: Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen, Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung (BSW/WSB) u. Kartengrundlagen Freie und Hansestadt Hamburg (FHH)/Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (LGV); Logos: BMI, Bezirksamt Bergedorf, Bezirksamt Hamburg-Mitte | Seite 3: Schaubild: BSW/WSB | Seite 4: steg Hamburg mbH | Seite 5: Neugrabener Markt: steg Hamburg mbH; Gartenstadt Neuwiedenthal: ProQuartier | Seite 6: Frohmestraße: Bezirksamt Eimsbüttel; Plan: Bezirksamt Bergedorf MR3 | Seiten 7 bis 9: BSW u. Kartengrundlagen FHH/LGV | Seite 10: Lurup: Bezirksamt Altona; Jenfeld-Zentrum: steg Hamburg mbH | Seite 11: Wilhelmsburg Ost: Bezirksamt Hamburg-Mitte; Wilstorf-Reeseberg: Kinderzentrum Harburg: Bezirksamt Harburg/J. Paulsen; Trelder Weg: ARGE c/o Wilstorf – Reeseberg | Seite 12: Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg: Bezirksamt Harburg/Jakisch; Campus Steilshoop: Senatskanzlei Hamburg | Seite 13: Gängeviertel: steg Hamburg mbH; Logo BIWAQ: BMI, Logo LAura: Bezirksamt Bergedorf, Logo AM Fluss?: Bezirksamt Hamburg-Mitte | Seite 14 bis 15: Altona-Altstadt: GEWOS; Eilbek: ARGE Kirchhoff/Jacobs; Karte: BSW/WSB. | Seite 16: Schaubild: BSW/WSB.